

Danksagung

Die Aufarbeitung der Corveyer Forschungen um die Klosterkirche mit dem Ziel einer abschließenden Publikation ist nur dank der Unterstützung mehrerer Institutionen und zahlreicher Einzelpersonen möglich gewesen, die sich für ein Wiederaufgreifen des Projektes eingesetzt und dadurch die Verwirklichung der Forschungsziele möglich gemacht haben.

Ein besonderer Dank richtet sich zunächst an das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, insbesondere an Frau Dr. Birgitta Ringbeck, Referatsleiterin für Baudenkmalpflege und Beauftragte der Kultusministerkonferenz für das UNESCO-Welterbe, sowie Herrn Dr. Thomas Otten, Referatsleiter für Bodendenkmalschutz und Bodendenkmalpflege, die das Projekt finanziell großzügig unterstützt und damit erst ermöglicht haben.

Die finanzielle Realisierung des Projektes war nur in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen möglich. Der Dank gilt zunächst dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), insbesondere der Kulturdezernentin Frau Dr. Barbara Rüschhoff-Thale, die das Projekt auch in schwieriger Zeit mit voller Überzeugung und im Vertrauen auf die Zielstrebigkeit der Autorinnen und Autoren gefördert hat.

In gleichem Maße förderte und unterstützte die LWL-Archäologie für Westfalen unter der Direktion des Landesarchäologen, Herrn Prof. Dr. Michael Rind, das Projekt. Der Referatsleiter der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, Herr Dr. Hans-Werner Peine, hatte die Projektleitung inne. Sie übernahmen mit großem Engagement die vom ehemaligen LWL-Kulturdezernenten, Herrn Prof. Dr. Karl Teppe, und der ehemaligen Direktorin der LWL-Archäologie für Westfalen, Frau Dr. Gabriele Isenberg, neu angestoßene Bearbeitung der Gesamtanlage Corvey. Diesen beiden inzwischen aus dem Dienst ausgeschieden Motoren des Projektes gilt ein besonderer Dank.

Neben der LWL-Archäologie stand auch die LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen in den Personen des Landeskonservators Herrn Dr. Markus Harzenetter und der Referatsleiterin der Restaurierung und Dokumentation Frau Dr. Dorothee Boesler als Förderer dem Projekt zur Seite. Auch ihnen sei mein Dank ausgesprochen.

Ein finanzieller Förderer des Projekts war der Landkreis Höxter. Dem ehemaligen Landrat, Herrn Hubertus Backhaus, und seinem Amtsnachfolger, Herrn Friedhelm Spieker, sowie dem Kreisdirektor, Herrn Dr. Ulrich Conradi, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wichtiger Träger und weiterer Geldgeber für das Projekt war die Diözese Paderborn, in deren Eigentum sich die Kirche befindet. Es wurde insbesondere durch den Pfarrdechanten und Leiter des Pastoralverbundes Höxter, Herrn Ludger Eilebrecht, gefördert. Herr Prof. Dr. Christoph Stiegemann, Direktor des Erzbischöflichen Diözesanmuseums Paderborn, stellte in konstruktiver und zielführender Weise fachliche Hilfe und Rat zur Verfügung. Ihnen sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt das Projekt auch vom Eigentümer der Corveyer Klosteranlage, Prinz Viktor zu Ratibor als Nachfolger seines im Jahre 2008 verstorbenen Vaters Franz Albrecht Metternich-Sandor, Herzog von Ratibor und Fürst zu Corvey. Sein Interesse an der wieder aufgenommenen Arbeit äußerte

sich in zahlreichen konkreten Hilfestellungen für die Bearbeiterinnen und Bearbeiter. Auch ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Entstehung dieser Arbeit wäre ohne die Hilfe und Unterstützung zahlreicher Fachkolleginnen und -kollegen sowie interessierter Wegbegleiter nicht möglich gewesen. Es ist mir an dieser Stelle ein besonderes Anliegen, all jenen Wissenschaftlern und Kollegen – und ich hoffe, niemanden vergessen zu haben –, die uns in Gesprächen und kritischen Auseinandersetzungen mit dem Thema bei der langwierigen, oft schwierigen Arbeit zur Seite standen, an dieser Stelle den herzlichsten Dank auszusprechen.

Der besondere Dank gilt zunächst dem Bauhistoriker und Ausgräber Corveys, Herrn Prof. Dr. Uwe Lobbedey, dem profundesten Kenner der Baugeschichte und Archäologie der Klosteranlage, der in vielen Jahrzehnten die Erforschung dieses Denkmals und insbesondere der Kirche zielstrebig und konsequent verfolgt hat. Es ist sehr zu bedauern, dass er sich aus der Bearbeitung und Fertigstellung der Publikation seiner langjährigen Forschungen, die ein Hauptanliegen seines Berufslebens waren, zurückgezogen hat. Die Autoren hoffen, dass die nun vorliegende Arbeit trotzdem eine tragfähige Plattform für weitere Auseinandersetzungen mit karolingischer und romanischer Klosterarchitektur bieten möge.

Stellvertretend für die Kolleginnen und Kollegen des Fachamtes sei vor allem Herrn Dr. Otfried Ellger, wissenschaftlicher Referent bei der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, gedankt. In stetigen, intensiven Gesprächen, Überlegungen und konstruktiven Diskussionen gab er Anregungen und Interpretationen, die eine wertvolle Unterstützung für die Arbeit bildeten, wobei er einen wesentlichen Teil seiner Arbeitszeit dem Projekt zur Verfügung stellte.

Für die fachkundige und zügige Durchführung der einzelnen Schritte des Publikationsverfahrens bis hin zum endgültigen Erscheinen des vorliegenden Bandes sorgte die Schriftleitung der LWL-Archäologie für Westfalen in den Personen von Frau Dr. Birgit Münz-Vierboom und Frau Jana Sager. Sie engagierten sich mit großem Einsatz für die Abwicklung aller notwendigen Arbeitsabläufe. Auch ihnen sei mein besonderer und persönlicher Dank ausgerichtet.

Der fachkundigen und duldsamen Redaktion von Herrn Dr. Roland Pieper ist die reibungslose Bearbeitung der gelieferten Texte und Abbildungen zu verdanken. Für die ausgesprochen gute und zügige Zusammenarbeit sei ihm hier besonders gedankt.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Kollegen der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, insbesondere Frau Dr. Barbara Seifen und Herrn Dr. Christoph Heuter, die in der Abteilung „Praktische Denkmalpflege“ für Corvey zuständig waren bzw. sind, für anregende Diskussionen, vertiefende Überlegungen sowie für Aufnahmearbeiten und Überprüfungen vor Ort. Herr Peter Barthold von der Abteilung „Denkmalinventarisierung“ führte als Holzexperte mit Begeisterung und Fachwissen die Probeentnahmen für die Holzanalysen durch, vermittelte zahlreiche Informationen zu den entsprechenden naturwissenschaftlichen Untersuchungen und ihrer Aussagekraft und investierte so einen nicht unbedeutenden Teil seiner Arbeit in die Erforschung des Corveyer Denkmals.

Herrn Dr. Günter Tiggesbäumker vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn und Kurator der Fürstlichen Bibliothek Corvey möchte ich für seine freundliche Hilfestellung bei der Suche nach älteren Dokumenten sowie für die Bereitstellung der vorhandenen digitalen Aufnahmen verschiedener Pläne und Zeichnungen für die Publikation danken, aber auch für seine fortwährende Bereitschaft, allen Bearbeitern mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Die Aufgabe des Korrekturlesens zahlreicher Manuskriptseiten übernahmen Herr Dr. Bernd Steinbring und Herr Dr. Otfried Ellger. Ihnen sei für die unermüdliche Bereitschaft, sich mit holprigen oder unausgereiften Formulierungen auseinanderzusetzen, an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dank aussprechen möchte ich auch Frau Ingrid Frohnert, die die schon vor Jahrzehnten begonnene grafische Darstellung des Aufgehenden in allen Details fortführte und zur Vollendung brachte, und der Firma maßwerke GbR mit den Herren Ulrich Haarlammert, Siegfried Barzik und Reinhard Fiedrich, die die Digitalisierung der gesamten Grabungsdokumentation und der Baupläne vornahmen, Rekonstruktionen anfertigten und die fotogrammetrischen Darstellungen für den Druck aufbereiteten.

Frau Gisela Helmich danke ich für ihre Hilfe bei manchen Engpässen in der Vorbereitung der Bilddokumentation für die Publikation. Sie stellte uns gern ihre technischen Fähigkeiten zur Verfügung.

Herr Sebastian Müller übernahm als studentische Hilfskraft zahlreiche Katalogisierungsaufgaben, die Überprüfung und Vervollständigung der Befundkataloge und der zeichnerischen Dokumentation sowie das zeitintensive Einscannen zahlreicher Fotos und Diapositive und die notwendige Nachbearbeitung für den Druck. Für seinen Arbeitseinsatz sei auch ihm mein besonderer und persönlicher Dank ausgesprochen.

Schließlich sei an dieser Stelle noch die Gruppe der zahlreichen örtlichen Grabungsleiter, Grabungstechniker und Grabungshelfer erwähnt, hier sei insbesondere – als *pars pro toto* – Franz-Josef Jüttner, bis 1998 Grabungstechniker der LWL-Archäologie für Westfalen, genannt, der die wichtigsten Grabungskampagnen in Corvey in den verschiedenen Jahren begleitete. Ohne ihren Einsatz hätten die archäologischen Forschungsgrundlagen nicht bereitgestellt werden können. Ihnen allen gilt auch mein besonderer Dank.

Darüber hinaus möchte ich aber auch einer ganzen Reihe von Kolleginnen und Kollegen meinen Dank aussprechen, die sich im Rahmen des Corveyer Kolloquiums im September 2010 mit dem Thema Klosterarchitektur und auf indirekte Weise mit Corvey befasst und in anregenden Diskussionen mit den Bearbeiterinnen Dr. Sveva Gai und Dr. Kristina Krüger architektonische und bauhistorische Probleme diskutiert haben. Sie setzten mit hochinteressanten Anregungen sowie durch kritisches Hinterfragen neue Impulse in der interpretatorischen Phase der Bearbeitung. Es seien hier namentlich erwähnt: Sylvie Balcon (Université Paris IV – Sorbonne), Walter Berry (Autun), Pascale Chevalier (Université Blaise Pascal Clermont-Ferrand), Andreas Hartmann-Virnich (Université de Provence – Aix Marseille), Dr. Clemens Kosch (LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Stiftung Kloster Dalheim, Lichtenau), Jacques Le Maho (Centre de Recherches d'Archéologie et d'Histoire Médiévales, Caen), Prof. Saverio Lomartire (Università degli Studi del Piemonte Orientale, Vercelli), Prof. Federico Marazzi (Università degli Studi „Suor Orsola Benincasa“, Neapel), Christian Sapin (Université de Bourgogne, Auxerre/Dijon), Prof. Dr. Eva-Maria Seng (Universität Paderborn), Prof. Dr. Matthias Untermann (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) und Michael Wyss (Unité d'Archéologie de la Ville de Saint Denis).

Es ist meine Hoffnung, dass das vorliegende Werk – auch wenn es in dieser Form nicht mit der lange erwarteten Aufarbeitung, die Prof. Lobbedey hätte liefern können, gleichgestellt werden kann – trotz vieler noch offener Fragen und Hypothesen einen Baustein zum umfassenden Verständnis dieses einmaligen Denkmals bilden kann.